

# Übersicht Methoden

Methode	Beschreibung
<b>Bewegungsübung</b>	Bewegungsübungen dienen dazu, die Schüler in spielerischer Weise zu veranlassen, sich zu entspannen und neue Konzentration zu tanken.
<b>Blitzlicht</b>	Die Schüler äußern sich in Kurzform zu einem bestimmten Thema / Reizwort / Problem. Sie äußern Assoziationen oder bringen Erfahrungen, Meinungen bzw. Vorwissen ein. Die Äußerungen sind knapp, spontan und werden nicht weiter kommentiert.
<b>Brainstorming</b>	Das Brainstorming ist mit dem Blitzlicht verwandt und meint die unzensierte und unkommentierte Sammlung von Ideen und / oder Problemlösungsvorschlägen. Der Gedanken- oder Ideensturm soll Schüler aktivieren und Kreativität freisetzen helfen.
<b>Cluster / Clustering</b>	Begriffe werden auf Kärtchen geschrieben und an der Pinnwand / Tafel so geordnet bzw. verknüpft, dass sich Begriffsgruppen ergeben (= Cluster).
<b>Doppelkreis / Kugellager</b>	Die Schüler sitzen oder stehen sich in einem Innen- und Außenkreis paarweise gegenüber und halten sich wechselseitig Vorträge, führen Interviews etc. Die Hälfte der Klasse ist also mündlich aktiv. Durch Rotation einer der beiden Kreise entstehen neue Partnerkonstellationen.
<b>Einzelarbeit</b>	Die Schüler sind bei der Bearbeitung des jeweiligen Arbeitsauftrags auf sich alleine gestellt und gehen in Stillarbeit daran, bestimmte Aufgaben zu lösen.
<b>Expertengespräch</b>	Schüler mit unterschiedlichem Spezialwissen kommen zusammen und tauschen sich zum einen oder anderen Thema bzw. Problem aus.
<b>Fantasiereise</b>	Die Schüler setzen oder legen sich in bequemer Position auf den Boden und schließen die Augen. Während der Lehrer eine Geschichte vorliest, entspannen sich die Schüler. Zum Text stellen sie sich innere Bilder vor, in die möglichst viele angenehme Sinnesindrücke eingebaut sind.
<b>Fishbowl</b>	Ein Teil der Klasse sitzt oder steht in einer Art „Aquarium“ im Zentrum des Klassenraumes und diskutiert stellvertretend für die Gesamtklasse ein bestimmtes Thema. Die übrigen Schüler sind Zuschauer und Beobachter und können sich ggf. kurzzeitig in das „Aquarium“ begeben, um einen eigenen Beitrag einzubringen.
<b>Fünf-Satz-Schema</b>	Das Fünf-Satz-Schema dient der Argumentationsschulung. Es beginnt mit einem Satz zur Ausgangssituation und führt über drei Sätze zur Begründung / Erläuterung einer Maßnahme hin zum eigentlichen Zielsatz (z. B. „Und deshalb brauchen wir ein Rauchverbot in der Schule“).
<b>Fünf-Schritt-Lesemethode</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>Schritt: Text überfliegen (Überschrift, die Anfänge der einzelnen Arbeitsschritte, Schlüsselwörter oder bekannte Begriffe, Bilder)</li> <li>Schritt: Fragen an den Text formulieren</li> <li>Schritt: Text gründlich lesen (Schlüsselwörter markieren, Nebeninformationen unterstreichen, unbekannte Begriffe klären)</li> <li>Schritt: Abschnitte schriftlich zusammenfassen (Überschriften formulieren)</li> <li>Schritt: Einen zusammenfassenden Vortrag erarbeiten</li> </ol>

<b>Gesprächskreuz</b>	Der Lehrer klebt mit Kreppklebeband im Klassenzimmer verteilt Kreuze auf den Boden. Dazu legt er an jedes Kreuzende eine „Stimmungskarte“ (z. B. „fröhlich“, „wütend“). Die Kinder stellen sich um das Gesprächskreuz. Das Stehen begünstigt die Anwendung von Mimik und Gestik. Abwechselnd lesen die Schüler entsprechend der Stimmungskarte ihren Text vor. Die Schüler gehen im Uhrzeigersinn weiter, bis jeder seinen Text mit jeder angebotenen Gefühlslage vorgelesen hat.
<b>Gruppenarbeit</b>	Die Schüler arbeiten in Kleingruppen mit in der Regel drei bis fünf Mitgliedern zusammen. Die Gruppenarbeit kann aufgabengleich oder aufgabendifferenziert angelegt sein.
<b>Gruppenpuzzle</b>	Ein gestuftes Verfahren der arbeitsteiligen Gruppenarbeit. In der ersten Stufe erhalten die Schüler unterschiedliche Aufgabenstellungen und gehen diese in Einzelarbeit durch. In der zweiten Stufe finden sie sich in aufgabengleichen Stammgruppen zusammen und besprechen / klären ihre spezifischen Fragen und Sichtweisen. In der dritten Stufe werden die Stammgruppenmitglieder so gemischt, dass mehrere Mischgruppen mit unterschiedlichen Spezialisten entstehen. Die betreffenden Spezialisten tragen ihre „Expertisen“ vor und stellen sich den Fragen und / oder Anregungen der „Laien“. In der vierten Stufe schließlich können die Schüler nochmals in ihre Stammgruppen zurückkehren, um eine abschließende Dokumentation zu ihrem Spezialgebiet zu erstellen.
<b>Karikaturenralley</b>	Mindestens fünf Bilder, Karikaturen oder Fotos werden zu einem Themenbereich ausgewählt und im Raum aufgehängt. Zufallsgruppen haben drei Minuten Redezeit, sich mit den Inhalten dieser Bilder zu beschäftigen. Mögliche Impulsfragen können sein: Was ist auf diesem Bild zu erkennen? (Inhaltsseite klären), Was wollte der Zeichner mit diesem Bild ausdrücken? Wie kann man das dargestellte Problem verbessern bzw. minimieren? Die Schüler sollen eine Überschrift finden, Stichpunkte machen und auf eine Karte schreiben, die sie an der Wand befestigen. Die Zufallsgruppen durchlaufen die anderen Karikaturen jeweils mit drei Minuten Redezeit. Wieder an der ersten Station angekommen, bleiben die Gruppen stehen, decken die Karten der anderen Gruppen auf, und fassen die Informationen zusammen. Pro Gruppe wird ein Schüler ausgelost, der die Ergebnisse der Station vortragen soll.
<b>Kartenabfrage</b>	Schülerbefragung auf der Basis einer speziell aufbereiteten Notizkarte im DIN-A6- oder DIN-A5-Format (auch Zettelabfrage genannt).
<b>Kettengespräch</b>	Schüler-Schüler-Gespräch nach bestimmten Regeln. Zum Beispiel: Ein erster Redner äußert sich und gibt das Wort an einen anderen Schüler weiter, der sich meldet. Der neue Sprecher muss zunächst den Vorredner anschauen, dessen Beitrag wiederholen und darf erst dann seinen eigenen Beitrag vortragen etc.
<b>Kinositz</b>	Die Schüler sitzen bei Klassengesprächen oder Präsentationen auf einer Reihe zusammengeschobener Bänke und einer davorstehenden Reihe Stühle.
<b>Kooperative Präsentation</b>	Zum Abschluss einer Gruppenarbeit präsentieren zwei oder mehr Schüler das jeweilige Gruppenergebnis. Die Präsentatoren können ausgelost werden. Die Präsentation muss so vorbereitet werden, dass die betreffenden Sprecher in etwa gleichgewichtig zu Wort kommen.

<b>Lehrervortrag</b>	Der Lehrer präsentiert / erläutert lernrelevante Sachverhalte an der Tafel oder in anderer Weise im Plenum. Damit wird den Schülern „Futter“ für die Eigenarbeit gegeben.
<b>Leporello</b>	Jeder Schüler erstellt zu einem abgeschlossenen Thema ein Faltbuch, das ziehharmonikaartig zusammengelegt ist. Auf den einzelnen Seiten werden die verschiedenen Unterkategorien des Themas möglichst anschaulich, übersichtlich und vollständig dargestellt.
<b>Lerntempoduett</b>	Die Schüler arbeiten zunächst alleine und aktivieren so ihr individuelles Vorwissen oder erarbeiten neue Inhalte. Sobald ein Schüler mit der Aufgabe fertig ist, steht er auf und positioniert sich für andere sichtbar an einer vorher abgesprochenen Stelle – dem Treffpunkt – im Klassenzimmer, um zu signalisieren, dass er fertig ist. Der nächste, der seine Arbeit beendet hat, holt ihn ab, sie suchen sich einen freien Platz und arbeiten gemeinsam weiter. Die weitere Zusammenarbeit besteht in der Regel aus dem Abgleich der bisherigen Ergebnisse und gegebenenfalls einer weiteren Vertiefung des Themas.
<b>Marktplatz</b>	Freier Platz im Klassenraum oder evtl. auf dem Flur, wo sich die Schüler ihre jeweiligen Arbeitspartner nach Interesse und / oder Neigung suchen können.
<b>Milling activity</b>	Die Schüler laufen im Klassenzimmer umher, bis sie ihren Partner gefunden haben, und setzen sich dann als Paar in den Stuhlkreis.
<b>Museumsrundgang</b>	Die Schüler sichten alleine oder in Gruppen die im Klassenraum aushängenden bzw. ausliegenden Lernprodukte, holen Informationen ein und besprechen etwaige Unklarheiten.
<b>Partnerarbeit</b>	Die Schüler arbeiten paarweise zusammen und berichten, helfen und unterstützen sich gegenseitig.
<b>Partnerinterview</b>	Die Schüler sitzen oder stehen sich als Experten und Journalisten paarweise gegenüber und interviewen sich zu einem Thema bzw. Sachverhalt.
<b>Partnerpuzzle</b>	Diese Methode gliedert sich in zwei bzw. drei Phasen. In allen Phasen arbeiten die Schüler immer in Partnerarbeit. Verschiedene Tandems haben zwei verschiedene Arbeitsaufträge zum gleichen Unterrichtsgegenstand. <ol style="list-style-type: none"> <li>Phase: In Partnerarbeit erarbeiten die Schüler den entsprechenden Lerninhalt.</li> <li>Phase: Zwei Lerntandems mischen sich über Kreuz zu einem neuen Lerntandem. Hier erklären sich die Schüler gegenseitig ihren neuen Lerninhalt.</li> <li>Phase: (Kann optional vom Lehrer integriert werden): Hierzu gibt es einen vertiefenden Arbeitsauftrag, der mit dem Lernpartner aus der zweiten Phase bearbeitet wird.</li> </ol>
<b>Placemat</b>	Jede Vierergruppe erhält ein Blatt Papier, das in vier Bereiche unterteilt ist. Jedes Gruppenmitglied notiert zunächst in Einzelarbeit auf seinem Bereich des Placemats seine Meinung zu einem bestimmten Thema. Nach der Besprechung innerhalb der Gruppe wird die Gruppenmeinung in der Mitte des Blattes eingetragen.
<b>Plenumsgespräch</b>	Gesprächssequenzen im Klassenverband. Das können Schülerdiskussionen, Feedbackgespräche, Kreisgespräche oder lehrergelenkte Unterrichtsgespräche sein.
<b>Predict a word</b>	Ein Schüler bereitet sich vor dem Klassenraum auf ein kurzes Referat zu einem festgelegten Thema vor. Währenddessen sammeln die Schüler im Klassenraum zehn / fünfzehn Begriffe, die der Vortragende zum betreffenden Thema unbedingt erwähnen muss. Diese werden an eine Flipchart oder die Tafelrückseite geschrieben. Während der Schüler sein Referat hält, werden die genannten Begriffe ausgestrichen.

<b>Punktabfrage</b>	Die Schüler erhalten eine bestimmte Anzahl von Klebepunkten, die sie zur Kenntlichmachung ihrer Einschätzung / en in ein vorgegebenes Bewertungsraster (Flip) einkleben müssen.
<b>Rollenspiel</b>	Das Hineinschlüpfen einzelner Schüler in spezifische Rollen, um bestimmte Personen, Gespräche oder Konflikte in spielerischer Weise abzubilden.
<b>Schneeballmethode</b>	Gestuftes Brainstormingverfahren, bei dem zunächst in Einzelarbeit, dann in Tandems und schließlich in Gruppen unterschiedlich viele Ideen / Begriffe etc. eingegrenzt und ggf. auf Kärtchen geschrieben und im Plenum präsentiert werden. Die Schneeballmethode unterstützt Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse.
<b>Sektempfang</b>	Die Schüler treffen sich beim „Sektempfang“ mit ihren Mitschülern. Dazu bewegen sie sich frei im Raum, bis jeweils drei Schüler zusammentreffen, um ihre Ergebnisse zu besprechen.
<b>Spickzettel</b>	DIN-A7-Kärtchen, auf dem sich ein Schüler das Wichtigste zu einem bestimmten Thema stichwortartig notiert. Die Zahl der Wörter kann z. B. auf zehn begrenzt werden. Skizzen, Symbole und andere grafische Elemente können hinzukommen. Der Spickzettel sollte gut strukturiert sein und dient z. B. als Lernhilfe oder als Gedächtnisstütze bei Präsentationen.
<b>Stafettenpräsentation</b>	Die Schüler stehen in gestaffelten Halbkreisen vor der Pinnwand / Tafel und heften ihre vorbereiteten Stichwortkarten nach und nach an. Jeder hat in der Regel nur eine Karte und muss von Fall zu Fall entscheiden, ob und wie er sich anschließen möchte.
<b>Standbild</b>	In einem Standbild stellt eine Gruppe von Schülern ein Problem, ein Thema oder eine Situation durch ihre Körper dar. Haltungen, Einstellungen und Gefühle (auch zueinander) sollen ohne Worte erkannt werden. Ein „Regisseur“ (ein Schüler der Gruppe) gestaltet das Standbild durch Anweisungen, einschließlich Mimik und Gestik. Während dieser Phase wird nicht gesprochen. Anschließend erstarren die Schüler auf ein Signal hin für ca. 30 Sekunden bewegungslos. Die anderen Schüler lassen das Standbild auf sich wirken. Anschließend wird das Bild besprochen. Zuschauer und Mitspieler beschreiben und interpretieren, schildern ihre Empfindungen und schätzen ein. Abschließend kann der Regisseur seine Absichten erläutern.
<b>Stationenarbeit</b>	Die Klasse wird in Gruppen unterteilt, die nacheinander bestimmte Stationen bearbeiten. Nach einem akustischen Signal des Lehrers wechseln die Gruppen zur nächsten Station.
<b>Stimmungsbarometer</b>	Skala, auf der die Schüler ankreuzen können, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit einer bestimmten Unterrichtsphase sind.
<b>Stuhlkreis</b>	Die Schüler sitzen in einem großen Kreis und führen ein regelgebundenes Gespräch. Sie geben das Wort weiter, halten Blickkontakt und üben sich in freier Rede.
<b>Talkshow</b>	Die Schüler simulieren eine Talkshow, indem sie aus unterschiedlichen Rollenpositionen heraus zu einem bestimmten Thema / Problem diskutieren.

<b>Tandempräsentation</b>	Die Präsentation der Arbeitsergebnisse vor der Klasse erfolgt zu zweit. Die Präsentation kann gleichberechtigt erfolgen. Es kann aber auch ein Schüler als Hauptpräsentator und ein zweiter als Assistent ausgelost werden.
<b>Themenspeicher / Problemspeicher</b>	Die Schüler notieren Themenvorschläge bzw. Problemanzeigen auf Stichwortkarten und heften sie an eine eigens vorbereitete Pinnwand oder Wandtafel.
<b>Themenzentrierte Assoziationen</b>	Die Schüler fixieren ihre persönlichen Assoziationen zum jeweiligen Thema in Form von Stichworten, Assoziationsbildern, Satzergänzungen, Symbolen etc.
<b>Thesendiskussion</b>	Die Schüler erhalten mehrere Thesen (zu einem Thema) und sollen diesen auf einer Skala „zustimmen“ oder sie „ablehnen“. Die Meinungen werden in der Kleingruppe zusammengetragen und diskutiert. Über Übereinstimmungen und Unterschiede wird im Plenum berichtet. Pro Kleingruppe kann auch nur eine These diskutiert werden. In diesem Fall soll die Kleingruppe eine Stellungnahme erarbeiten.
<b>Touch – Turn – Talk</b>	Regel zum verständlichen Präsentieren an einer Pinnwand / Tafel: „Touch“: Zuerst wird das Plakat etc. an der Tafel angebracht und auf den Präsentationsgegenstand gezeigt. „Turn“: Dann dreht man sich bewusst zu den Zuhörern um. „Talk“: Erst dann beginnt die verbale Präsentation.
<b>Vier-Ecken-Gesprächszirkel</b>	Die vier Ecken des Klassenraumes sind mit bestimmten Gesprächsanlässen (z. B. Symbolen, Fragen, Wertschätzungen etc.) belegt, denen sich die Schüler zuordnen können und zu denen sie ihre Gedanken / Meinungen / Erfahrungen austauschen.

Gedruckt auf umweltbewusst gefertigtem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier.

1. Auflage 2016  
 Nach den seit 2006 amtlich gültigen Regelungen der Rechtschreibung  
 © Klippert Medien  
 AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg  
 Alle Rechte vorbehalten  
 Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.  
 Umschlagfoto: Fotolia.com – Nr. 90046985 © contrastwerkstatt  
 Illustrationen: Kristina Klotz  
 Satz: Druckerei Joh. Walch, Augsburg  
 Druck und Bindung: Druckerei Joh. Walch, Augsburg  
 ISBN 978-3-403-09247-6



www.klippert-medien.de

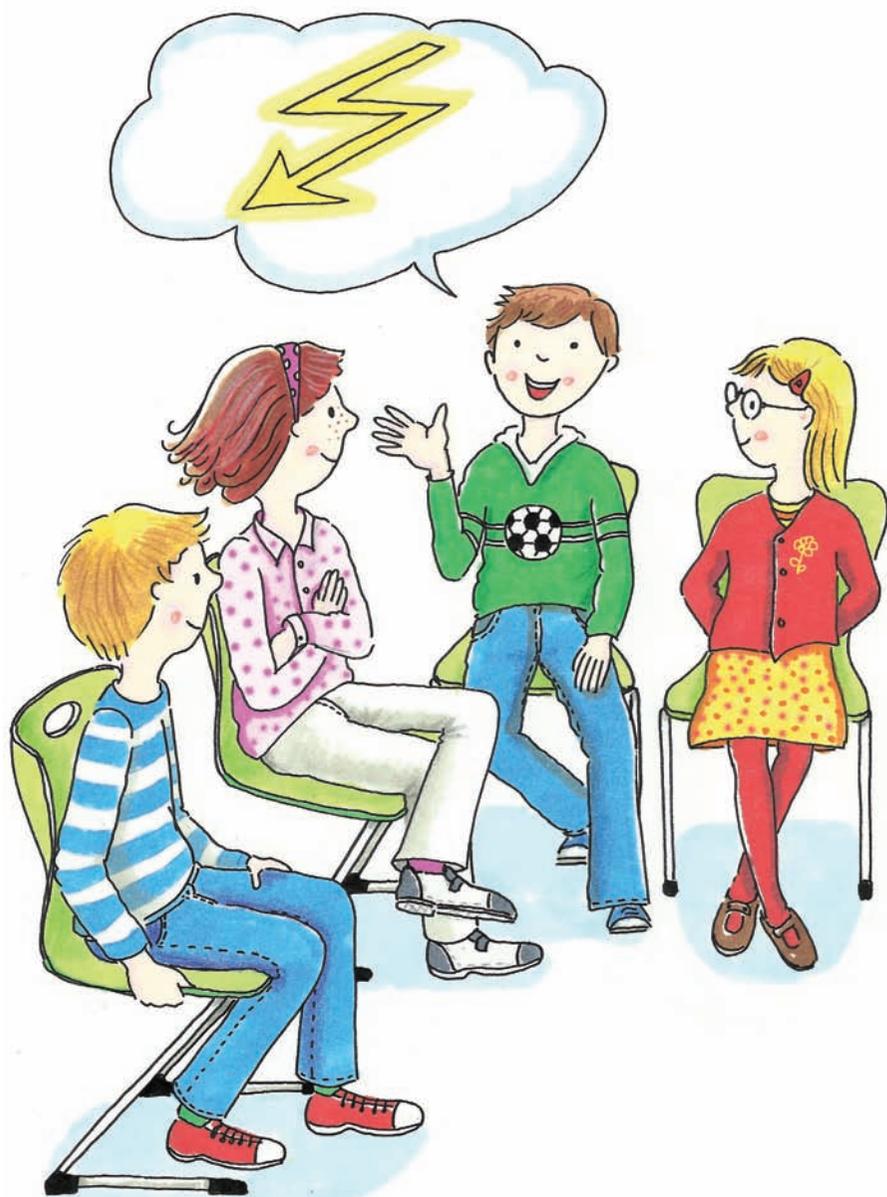
Aus dem Werk 09247 "Methoden-Bildkarten für die Grundschule" BN: 09247 – Auer Verlag - AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

# Methoden-Bildkarten für die Grundschule

48 farbige Karten zur Lernorganisation in den Klassen 1 bis 4

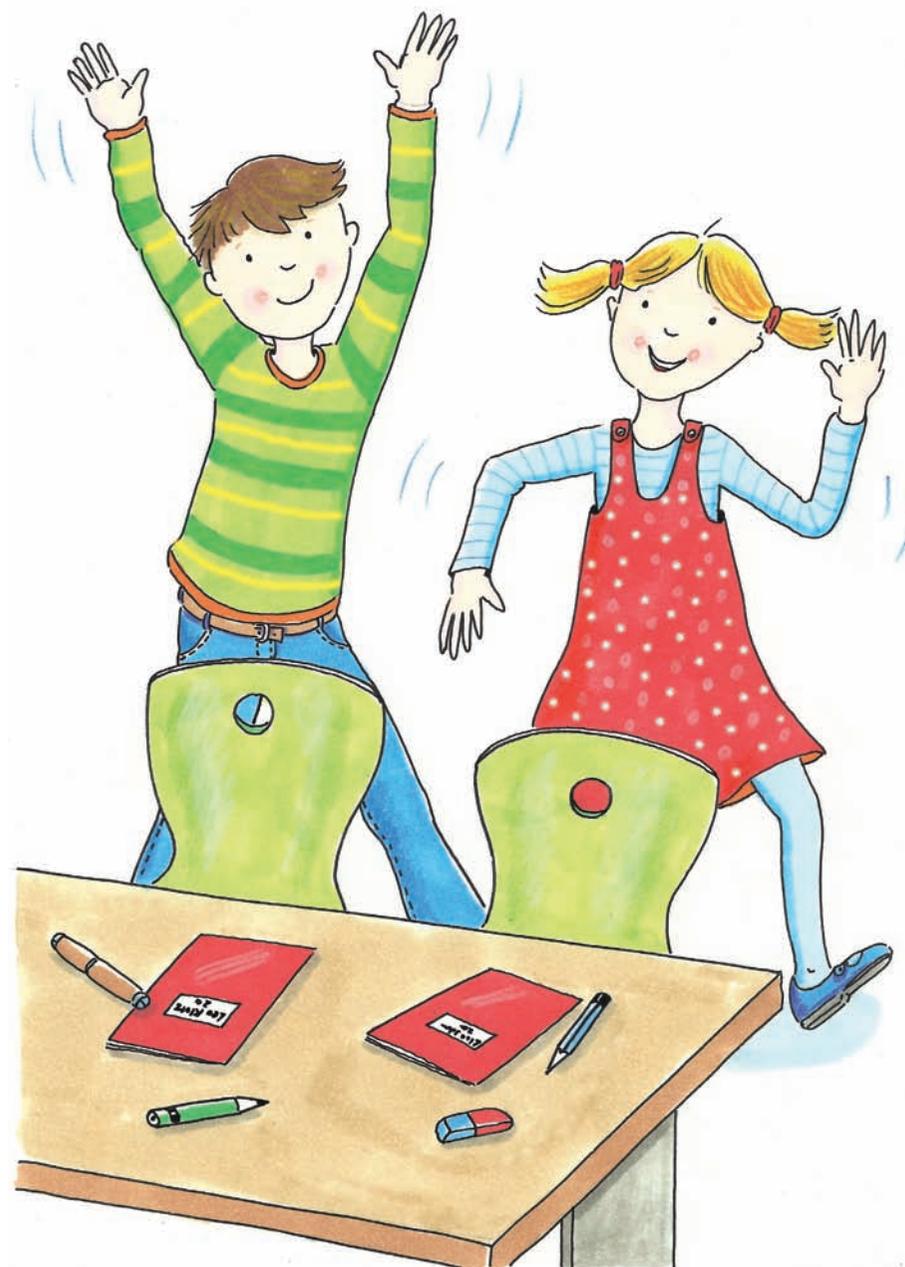


# Blitzlicht



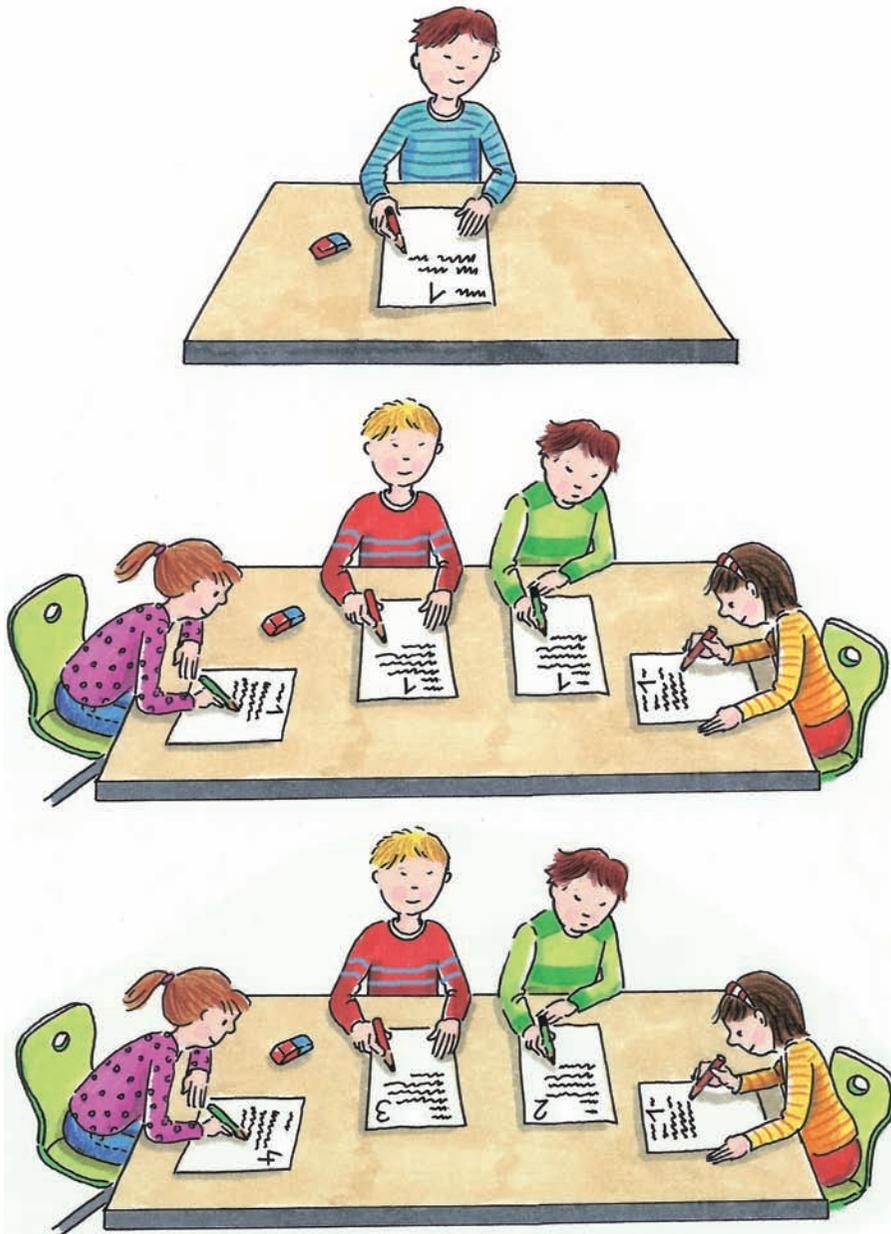
Methoden-Bildkarten für die Grundschule © Klippert Medien – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

# Bewegungsübung



Methoden-Bildkarten für die Grundschule © Klippert Medien – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Augsburg

# Gruppenpuzzle



# Gruppenarbeit

